Französischlehrer freut sich auf François

Von Jutta W. Thomasius

Frankfurt. – Theo Sittig, CDU-Stadtbezirksvorsteher in Frankfurt-Sindlingen und pensionierter Lehrer, ist überglücklich: Wenn sein Freund François Mitterrand am 27. Oktober in der Paulskirche Frankfurter Ehrenbürger wird, ist er dabei. Parteifreund Horst Hemzal sorgte dafür, daß Sittig (64) eine Einlaßkarte erhielt. Das Parteibuch gab dabei allerdings nicht den Ausschlag.

In Sittig's Bücherschrank nimmt das Werk „L'abeille et l'architecte" – ein Standardbuch Mitterrands, den Ehrenplatz ein. Der Autor schenkte es dem Frankfurter Musik- und Französischlehrer, als „bien cordial hommage", mit persönlicher Widmung. Er tat dies aus vielen guten Gründen: Sittig, 1922 in Frankfurt geborener ehemaliger Abiturient der Leibnitzschule, streckte vor 21 Jahren erstmals seine Fühler zur „Colonie Musicale" in Château-Chinon aus, wo Bürgermeister Mitterrand im Rathaus saß. Musikalische Partnerschaft zwischen Deutschen und Franzosen trug seither Früchte: Ein lebhafter Schüler-Austausch kam in Gang. „François Mitterrand griff all unsere Pläne freudig auf. Mein Partner in Château-Chinon, Bernard Gagnard, sollte später sogar Sportdezernent bei ihm werden."

Jedesmal, wenn Sittig mit Kindern der Emil v. Behring-Schule, später mit Jungen und Mädchen der Robert-Koch-Schule nach Château-Chinon fuhr, lag schon eine Einladung in die „Mairie", also ins Rathaus, vor. Drei herzliche Begrüßungsreden Mitterrands nahm der Frankfurter Pädagoge dort auf Tonband auf. „Mitterrand verstand es fabelhaft, uns die Besonderheiten der ärmlichen Morman-Region, die er förderte, nahezubringen. Er hat uns auch immer intensiv über Frankfurt ausgefragt, wie man dort lebe, wie Parteien miteinander umgehen, was die Stadt innerhalb der Region und der Republik bedeute." Vor allem habe ihn interessiert, wie junge Frankfurter die gegenwärtige Welt einschätzen. Sittig und Madame Simone Bondeaux, die als „stellvertretende Bürgermeisterin" öfters zu Gast in Frankfurt war, konnten ihm Interessantes berichten.

Obwohl der Frankfurter Lehrer nicht des französischen Staatspräsidenten politische Maximen teilt, lernte er ihn nie als „unbeugsamen Sozialisten" kennen. „Wenn wir uns unterhielten, verblüffte mich Mitterrands Toleranz. Er ließ sich genau erklären, was ich als Stadtbezirksvorsteher zu tun habe. Wenn er an unseren Konzerten in Château-Chinon teilnahm, geschah dies ohne jedwede autoritäre Attitüde."

Château-Chinon blieb Schüler-Austausch-Ziel für Frankfurter Jugendliche. Und Theo Sittig ist froh, daß sich Mitterrands Wunsch endlich erfüllt: nämlich Frankfurt über Baedeckerinformationen hinaus kennenzulernen.